

25. Juli 2014 Nr. 761



LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net



INHALT

DU SOLLST URLAUB MACHEN	3
FEUERTAUF FÜR DIE FEUERZUNGEN	6
DIE WAHRE QUELLE DES LEBENS	8
PERSONELLE VERÄNDERUNGEN	10
TAG DER OFFENEN TÜR	11
MIT CHRISTUS LEBEN LERNEN	12
LESETIPP: „STONER“	13
AKTION: „CARITASBOX“	14
BILDBAND: „ES SEIN LASSEN“	15
NEUES GOTTESLOB AM START	16
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	18
INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN	20
SEELSORGE	25
KALENDER	26
MUSIK IN LIEBFRAUEN	RÜCKSEITE

TITELBILD: KMITU



Liebe Leserinnen und Leser,

Carpe diem! Das ist der Titel eines berühmten Kinofilms. Mittlerweile gibt es aber auch Fitnessstudios, Wellnesscenter und Personalagenturen, die sich so nennen. *Carpe diem* ist lateinisch und heißt übersetzt: Pflücke den Tag! Der lateinische Dichter Seneca schrieb im Jahre 60 n. Chr. an seinen Freund Lucius die Zeilen: „Sammle und bewahre die Zeit. Nütze jede Stunde; pflücke den Tag („carpe diem!“). Wenn man das Leben vor sich herschiebt, vergeht es. Nichts gehört uns, nur die Zeit, die wir nützen, ist unser.“

Der Sommer ist die Zeit zum Abschalten und Ausspannen. In der Ruhe findet der Mensch zurück zu seinen Quellen – und vielleicht sogar zu dem, der Herr ist über Zeit und Ewigkeit.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und erfüllte Urlaubszeit und eine gute Lektüre des Liebfrauenbriefs!

Br. Christophorus Goedereis OFM Cap

IMPRESSUM

Herausgeber Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20
E-Mail redaktion.lb@liebfrauen.net
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwite, Hannelore Wenzel, Karen Semmler, Beate Emde, Annekatrin Warnke (Korr.),
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1500
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 26. September 2014

Redaktionsschluss Montag, 1. September 2014

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,
Frankfurter Sparkasse, BIC HelabDEF1822.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Du sollst Urlaub machen

Die Bibel ist immer wieder für Überraschungen gut. Es gibt ein göttliches Gebot für den Urlaub. Aber es gibt kein Gebot für die Arbeit. Aus gutem Grund. Zur Arbeit muss man die Menschen nicht antreiben. Zur Erholung schon. Auch sonst bietet die Bibel einige Einsichten über den Urlaub und seine Gestaltung. „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“, heißt es im 2. Buch Mose. Und weiter: „Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag - dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun.“ (Ex 20, 8-10)

Ein seltsame Vorschrift, die Gott auf dem Sinai seinem Propheten Mose nicht nur hinter die Ohren, sondern auf die Steintafel schrieb.

Offenbar hat Gott gewusst, wie sehr den Menschen sein Tagwerk gefangen nehmen kann. So sehr, dass er über seine Geschäftigkeit alles andere vergisst und seine Arbeit zur Religion macht. Ein Arbeitsgebot hielt Gott nicht für nötig - wohl aber die Mahnung, regelmäßig eine Pause einzulegen.

Gott selbst macht es uns vor. Nach sechs Tagen Schöpfungswerk gönnt er sich einen Urlaubstag: „In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht; am siebten Tag ruhte er und atmete auf“, heißt es wörtlich (Exodus, 31,17). Aber damit nicht genug. An anderer Stelle ist davon die Rede, dass der Mensch alle sieben Jahre ein Sabbatjahr einlegen soll (Exodus, 23, 10). Halten wir uns aber an diese



Foto: Kostiantyn Gerashchenko

EIN PSALM FÜR DIE URLAUBSZEIT

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Du umschließt mich von allen Seiten,
und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch – ich kann es nicht begreifen.

Nehme ich die Flügel des Morgenrots
und lasse mich nieder am äußersten Meer,
auch dort wird deine Hand mich ergreifen
und deine Rechte mich fassen.

Denn du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar
gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde,
waren meine Glieder dir nicht verborgen.
Deine Augen sahen, wie ich entstand,
in deinem Buch war schon alles verzeichnet;
meine Tage waren schon gebildet,
als noch keiner von ihnen da war.

Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken,
wie gewaltig ist ihre Zahl!
Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand.
Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
prüfe mich und erkenne mein Denken!
Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt,
und leite mich auf dem altbewährten Weg!
(Psalm 139)

Siebtel-Regel, wonach alle sieben Tage ein Ruhetag und alle sieben Jahre ein Ruhejahr herrschen soll, und verrechnen das Ganze auf ein Kalenderjahr, dann kommen wir neben den Sonntagen auf eine biblische Urlaubsempfehlung von siebeneinhalb Wochen pro Jahr. Und die müssen wir uns aus biblischer Sicht nicht einmal „verdienen“. Sie werden vielmehr von Gott selber geschenkt. Auch hier gilt: „Du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor“ (Karl Rahner).

Der Mensch braucht Ruhepausen. Und zwar: täglich, wöchentlich, monatlich und jährlich.

Gott selber will, dass wir den Alltag unterbrechen. „Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion“, hat Johann Baptist Metz einmal gesagt. Und jedes Unterbrechen kann auch ein Aufbrechen sein. Plötzlich stellen sich existenzielle Fragen, die in der Mühle des Alltags kein Gehör finden.

Der Urlaub widersetzt sich sozusagen der Logik des Funktionierens. Ein Urlaubstag ist weniger planbar als ein Arbeitstag. Die Zeit steht zwar nicht still. Aber wir gewinnen Abstand davon. Wir zählen unser Leben in Jahren und unseren Urlaub in Wochen oder

Tagen. Aber was unser Leben erfüllt, ereignet sich im Hier und Jetzt. Um das neu zu entdecken, braucht es Unterbrechungen vom Alltäglichen.

Das biblische Urlaubsgebot ist allerdings nicht mit einem Wellness-Gutschein zu verwechseln. Es ist auch keine billige Empfehlung dazu, einfach nur die Seele baumeln zu lassen. Beim göttlichen Urlaubsgebot geht es um weitaus mehr als nur um Ruhe und Erholung. Diese Zeit sei „dem Herrn, deinem Gott geweiht“, heißt im Buch Exodus. Das biblische Gebot zu Ruhe und Unterbrechung fordert dazu auf, sich wieder auf die Quellen des Lebens zu besinnen. In der franziskanischen Tradition heißt daher die tägliche Erholungszeit: Rekreation. Zu Deutsch: Neu-Schöpfung. Wenn die Heiligen Schrift davon erzählt, dass Gott selber ausruht, oder dass Jesus sich einsame Orte zurückzieht - dann ist der Sinn dieses Rückzugs stets das Verweilen an der Quelle und das Neu-Ausrichten auf Gott hin.

Sich nicht nur im Liegestuhl ausstrecken, sondern sich neu auf Gott hin ausstrecken. Das ist der Sinn des Urlaubs. Der große Franziskanertheologe Bonaventura von Bagnioreggio schreibt in seinem Buch „Itinerarium mentis in deo“ (Die Weg der Seele zu Gott) dass die eigentliche Lebensaufgabe des Menschen darin bestehe, sich im Laufe seines Lebens immer mehr aus seiner nach unten gekrümmten Haltung zu erheben und sich nach oben hin aufzurichten. Sich auszustrecken auf Gott hin - das könnte auch franziskanisches Urlaubsbild sein.

Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass die Kirche mitten in der Urlaubszeit, nämlich am 15. August, das Hochfest Maria Himmelfahrt begeht. Maria ist die exemplarische

Gestalt des Glaubens, die sich ganz auf Gott ausgerichtet hat. An ihr vollzieht sich das Geheimnis der Vollendung (Aufnahme mit Leib und Seele in den Himmel), das Gott uns allen verheißen hat.

Du sollst Urlaub machen. Halten wir uns an dieses biblische Gebot, dann werden uns nicht nur gut erholen. Wir werden vielmehr etwas von der Vollendung erahnen, für die unser Leben eigentlich bestimmt ist.

Br. Christophorus Goedereis



Foto: Sven Moschitz

Feuertaufe für die Feuerzungen

Die Uraufführung von Peter Reuleins Pfingst-Oratorium hinterließ bleibende Eindrücke



zu hören bekamen, erwies sich in mehrfacher Hinsicht als einmalig. Mit dem Oratorium „Feuerzungen“ hatte Kirchenmusiker Peter Reulein nicht nur seine erste abendfüllende Komposition vorgelegt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur musikalischen Interpretation von Pfingsten geleistet. Wenn gleich Pfingsten – das Geburtsfest der Kirche – zu den drei wichtigsten Ereignissen des Kirchenjahres zählt, so wurde es, im Gegensatz zu Ostern und Weihnachten, bislang von den Komponisten eher stiefmütterlich behandelt. Sieht man einmal von Richard Wagners Kantate „Das Liebesmahl der Apostel“ für Männerchor und Orchester ab, so hat sich keiner der großen Tonsetzer um eine musikalische Ausdeutung des Pfingstfestes bemüht. Reuleins Feuerzungen beweisen allerdings, dass dieses Thema reichlich Potential für eine Ausdeutung in Klängen bietet.

Das Libretto stammt von Eugen Eckert, Studierendenpfarrer der Evangelischen Hochschulgemeinde in Frankfurt und namhafter Texter von Neuen Geistlichen Liedern, und bezieht sich auf die Pfingstereignisse, wie sie in den ersten beiden Kapiteln der Apostelgeschichte geschildert werden. Hinzu kommen Abschnitte aus den alttestamentlichen Büchern Exodus, Joel und den Psalmen, aus

Am Ende standen nicht enden wollender Beifall und unzählige Glückwünsche für Peter Reulein und sein Ensemble. Und in der Tat: Was die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer am Abend des 7. Juni in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Liebfrauenkirche

ter von Neuen Geistlichen Liedern, und bezieht sich auf die Pfingstereignisse, wie sie in den ersten beiden Kapiteln der Apostelgeschichte geschildert werden. Hinzu kommen Abschnitte aus den alttestamentlichen Büchern Exodus, Joel und den Psalmen, aus

Mk 10,35 ff und Joh 1,1 ff sowie eigene Textdichtungen. In sechs Bildern werden Christi Himmelfahrt, die Feier des fünfzigsten Tages nach dem Passahfest (im Jüdischen „Schawuot“, das Wochenfest, als Feier des Erntedanks), die Ausgießung des Heiligen Geistes, das Reden der Apostel in verschiedenen Sprachen, die Pfingstpredigt des Petrus sowie das Wirken des Heiligen Geistes in unserer Zeit heraufbeschworen. Das Pfingstfest fungiert dabei auch als Mittler zwischen Tradition und Gegenwart – so werden die Feuerzungen des Heiligen Geistes jenen Feuererscheinungen Gottes des Alten Testaments gegenübergestellt, durch die sich Gott Mose im Dornbusch und dem Volk Israel als Feuersäule in der Wüste offenbarte (Exodus).

All dies hat Peter Reulein auf eindrucksvolle Weise in Musik gesetzt, wobei er auf unterschiedlichste Traditionen zurückgreift. So steht auf der einen Seite das Aufgreifen gregorianischer Choräle und traditioneller Kirchenlieder als Verbeugung vor der durch die Jahrhunderte gewachsenen christlichen Kirchenmusik. Darüber hinaus erklingt beispielsweise in der Klezmer-Musik, mit der im zweiten Bild das Schawuot-Fest eingeleitet wird, ein Widerschein jüdischer Traditionen. Eine ganz andere Musiktradition lässt sich im Spott über die in vielen Sprachen sprechenden Apostel erkennen (4. Bild), für die Reulein die Klänge eines beschwingten Wiener Walzers gefunden hat. Das Herbeieilen der verschiedenen Völker hingegen erinnerte in seiner Klangwelt an die Musiktraditionen Arabiens. Die Harmonik des Oratoriums ist äußerst breit angelegt, neben den genannten Beispielen greift sie die Musiksprache von John Rutter oder Benjamin Britten ebenso auf wie die Techniken modernen Sprechgesangs, mit denen die züngelnden Feuerzungen (3. Bild)

anschaulich dargestellt werden. Doch auch eine Reminiszenz an die große Oratorientradition durfte nicht fehlen, so mündet das Herabkommen des Heiligen Geistes in einer Chorführung im 7/8-Rhythmus, wobei die Zahl 7 für die sieben Geistesgaben steht.

Das ebenso umfangreiche wie anspruchsvolle Werk wurde vom Vokalensemble Liebfrauen und dem durch ein Blechbläser- und Percussion-Ensemble verstärktem Frankfurter Streichorchester unter der Leitung des Komponisten eindrucksvoll in Szene gesetzt. Eine ideale Unterstützung erhielten die Ensembles durch die insgesamt neun Gesangssolisten, allen voran Andrea Reuter, Uta Runne, Stefan Dopper und Wolfgang Weiß. Für die Anwesenden an diesem Abend stand eindeutig fest: Eindrucksvoller kann Pfingsten nicht gefeiert werden. Es ist zu hoffen, dass es nicht bei dieser einen Aufführung bleibt.

Lutz Riehl



Die wahre Quelle des Lebens

Eine Wallfahrt nach Lourdes im Juni 2014



Jährlich pilgern bis zu sechs Millionen Menschen nach Lourdes und lassen sich von der Mystik dieses Ortes einnehmen. Mit Lourdes verbinden sich viele Assoziationen: die Muttergottes, die dem aus armen Verhältnissen stammenden Mädchen Bernadette vor 150 Jahren mehrmals in einer Felsengrotte erschienen ist, Krankenheilungen und die täglich stattfindenden Prozessionen. Lourdes ist ein Ort des Friedens, eine Stätte der Begegnung von Menschen aus der ganzen Welt mit ihren Schwächen, Krankheiten und Gebrechen. Die

Menschen kommen hierher, um Kraft und Heilung, Glaube und Liebe zu erfahren.

Bernadette Soubirous, ältestes von sechs Kindern, Tochter eines Müllers, der seine Mühle aufgeben und mit seiner Familie in einen engen Raum des einstigen Gefängnisses umziehen musste, hatte sich bereits in früher Kindheit ein Asthmaleiden zugezogen. Ausgerechnet diesem unscheinbaren vierzehnjährigen Mädchen erschien eine weibliche Gestalt von großer Schönheit. Die Dame, wie Bernadette sie nannte, und die sich später als die

Muttergottes zu erkennen gab, forderte Bernadette auf, die Erde in der Grotte aufzugraben und sich in der darunterliegenden Quelle das Gesicht zu waschen. Schließlich sollte Bernadette den Wunsch Marias, eine Kirche an der Grotte zu errichten, an die kirchlichen Amtsträger weitergeben. Bei der letzten Erscheinung am 16. Juli 1858 gab sich Maria – vier Jahre nach Verkündigung des entsprechenden Dogmas durch Papst Pius IX – als die unbefleckte Empfangene zu erkennen.

Die Glaubwürdigkeit der von Bernadette geschilderten Erfahrungen wurde vielfach in Frage gestellt, bis sie schließlich von der Kirche heiliggesprochen wurde. Die Erscheinungen in der Grotte werden immer ein Geheimnis bleiben. Die Botschaft von Lourdes und auch alle anderen etwa zeitgleichen Erscheinungen an anderen Orten waren weder exklusive Privatoffenbarungen noch hatten sie eine neue Botschaft an die Menschen zum Gegenstand. Die Offenbarung Gottes ist mit Jesus Christus endgültig abgeschlossen, wie unsere Ortsführerin richtig hervorgehoben hat. Vielmehr wollen die Botschaften an den Erscheinungsorten an den Grund unseres christlichen Glaubens erinnern und die Menschen wachrütteln. So wie Bernadette die Quelle von Schutt, Dreck und Erde befreite, müssen auch wir Menschen immer wieder den im täglichen Leben angesammelten Morast und Schmutz entfernen, damit wir mit der wahren Quelle des Lebens – Jesus Christus –, in Berührung kommen können. Die Bäder in Lourdes, ein Zeichen der körperlichen Reinigung, und der Empfang des Bußsakraments, machen auch in heutiger Zeit deutlich, dass der Mensch ein Wesen von Leib und Seele ist, das der regelmäßigen Reinigung und Heilung bedarf.

Besonders beeindruckt das friedliche Miteinander von Menschen aller Nationen und Spra-

chen. Täglich versammeln sich Pilger aus der ganzen Welt zu Gottesdiensten, zum Gebet und zu Prozessionen, beten den Kreuzweg, füllen ihre Wasserkanister und Flaschen an den Wasserhähnen der Quelle und beenden den Tag gemeinsam mit der Lichterprozession, die täglich um 21 Uhr in der Nähe der Grotte beginnt.

Unsere Gruppe hatte das Glück, an einem der Tage einen Gottesdienst in der Grotte feiern zu dürfen. Die Grotte ist eigentlich nur ein Felsüberhang, geschwärzt von Kerzen. Tagsüber stehen die Pilger Schlange, um in die Grotte zu gelangen und die Felswände zu berühren. Über der Grotte wurde zunächst eine Kirche gebaut, heute stehen dort drei Kirchen übereinander. Die größte und neueste Kirche in Lourdes ist die unterirdische Basilika, in der 25000 Gläubige Platz finden können. Neben den gemeinsamen Gottesdiensten, einem Stadtrundgang und dem Gebet am Kreuzweg blieb viel Zeit für Spaziergänge, den Gang in die Bäder, für das persönliche Gebet und die Fürbittgebete, die die Pilger von daheim nach Lourdes mitgebracht hatten. Gegen Ende des Aufenthaltes machte die Gruppe noch einen Ausflug in die Pyrenäen, zum Cirque de Gavarnie, einem Gletscherkessel mit schönen Wasserfällen in einer wilden Landschaft. Am Sonntag nahm die Gruppe an der internationalen Messe in der Kirche St. Bernadette teil und kehrte dann wohlbehalten nach Frankfurt zurück. In unserer Pilgergruppe - unter der geistlichen Begleitung von Bruder Paulus - herrschte von Anfang an ein gutes Miteinander. Jung und alt, bekannte und auch neue Gesichter, wuchsen schnell zu einer Gemeinschaft zusammen, die sich bald zu einem Nachtreffen zusammenfinden wird.

Hannelore Wenzel

Personelle Veränderungen

VERSETZUNGEN

Sr. Jovita Rodrigues hat Frankfurt am 7. Juli 2014 verlassen und wird im Rahmen ihrer Ordensausbildung an einem längeren „Junioratskurs“ in Nitra/Slowakei teilnehmen. Ihr weiterer Einsatz muss von der Ordensleitung der Schwestern noch geklärt werden.

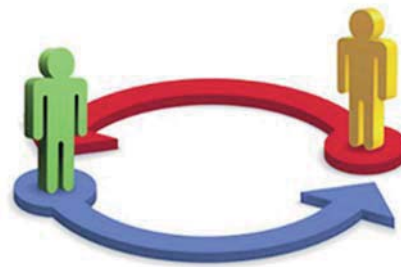
Br. Pirmin Zimmermann wird Liebfrauen ab dem 1. November 2014 für eine neue Aufgabe verlassen. Die genaue Klärung ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Br. Sabumon Purayidathil wird zum 1. November 2014 von Frankfurt nach Ingolstadt versetzt und dort in der Citypastoral der Kapuziner mitarbeiten. Br. Sabumon ist seit Sommer 2013 in Frankfurt, um seine Sprachkenntnisse zu vertiefen und Erfahrungen in der seelsorglichen Arbeit in Deutschland zu machen.

Br. Jürgen Maria Böhm wird zum 1. November 2014 nach Liebfrauen versetzt. Er wird an den verschiedenen Aufgaben der Citypastoral und der Seelsorge an der Kloster- und Rektoratskirche mitarbeiten. Br. Jürgen Maria ist 50 Jahre alt und Priester. Er lebt und arbeitet zurzeit im „Kloster zum Mitleben“ in Stühlingen.

Br. Stefan Reisch wird zum 1. November 2014 nach Liebfrauen versetzt. Er wird Aufgaben sowohl in der Citypastoral als auch im Franziskustreff übernehmen. Br. Stefan ist 42 Jahre alt und gehört momentan noch dem Juniorat in Münster an. Er wird im September 2014 seine Ewige Profess ablegen. Im Augen-

blick arbeitet er in Münster an der Klosterpforte, in der Obdachlosenarbeit und der geistlichen Begleitung.



ZEITLICH BEGRENZTE PERSONALBEWEGUNGEN

Br. Harald Weber wird von Juli bis Oktober 2014 in Frankfurt sein und den Sommer über in den pastoralen Diensten in Liebfrauen ausshelfen. Br. Harald war von 2009 bis 2013 schon einmal in Frankfurt stationiert. Ab dem 1. November 2014 wird er eine neue Aufgabe im Kapuzinerkloster Münster übernehmen.

Br. Gino Vengooran ist seit Ende Juni 2014 in Frankfurt Liebfrauen. Br. Gino ist Mitglied des Ordens der „Karmeliten der hl. Maria Immaculata“ aus der Ordensprovinz Muvattupuzha/Kerala in Indien. Br. Gino ist 31 Jahre alt und Priester. Er bereitet sich auf einen pastoralen Einsatz im Bistum Limburg vor und wird in den kommenden drei bis vier Monaten in Frankfurt einen Deutschkurs absolvieren sowie erste seelsorgliche Erfahrungen in Deutschland sammeln.

Tag der Offenen Tür

Feiern mit Wohltäterinnen und Wohltätern, und mit unseren Gästen

„Etwas mehr als 70 % unserer Gäste sind in akuter Wohnungsnot. Sie sammeln sich jeden Morgen vor unserem Franziskustreff und warten auf ein gesundes Frühstück und offene Gastfreundschaft. Etwa 20 % unserer Gäste sind Frauen, und wir haben den Eindruck, es werden von Monat zu Monat mehr. Noch ein weiterer Eindruck: Unsere Gäste werden jünger. Das bedrückt uns am meisten. Und es spornt uns an: Gerade ihnen hoffen wir mit unserem kleinen Angebot Anlass zu sein für einen großen Schritt aus ihrer Misere.“ Dies und mehr erfuhren etwa achtzig Wohltäterinnen und Wohltäter, die am Nachmittag des 24. Juni gekommen waren, um von Birgitta Spiller-Barbaric von seiten der Sozialberatung, von Regina und Gregor Merckle aus der Hauswirtschaft und von Br. Pirmin und Br. Paulus seitens des Klosters zu erfahren, was der Franziskustreff in der zurückliegenden Zeit erlebt hat. Wir sind froh, dass auch viele neue Gesichter unter den Besuchern waren. Manche sagten, sie hätten es sich schon lange vorgenommen – aber nun sei es möglich gewesen.

DANK

Manchmal erzählen wir dem einen oder anderen einfach, wie sehr sie von Menschen, die uns Spenden anvertrauen, begleitet werden. Sie bekommen große Augen, wenn wir davon reden, dass es viele gibt, sie liebend gern einen Beitrag leisten, dass ein Mitmensch wieder im Leben Fuß fasst. Unsere Ehrenamtlichen im Service an den wohnungslosen und armen Menschen könnten auch erzählen, wieviel stiller Dank ausgedrückt wird, wenn der Kaffee in der Tasse dampft und das frische Brot am Tisch duftet.



Foto: Br. Paulus

Gäste vor dem Franziskustreff

AUSBLICK: SOMMERFEST FÜR DIE GÄSTE DES FRANZISKUSTREFFS

Am 24. August lädt der Franziskustreff seine Gäste zum traditionellen Sommerfest ein. Ab 10.30 Uhr wird die Tür geöffnet – ob es wieder der Innenhof von Liebfrauen sein wird, oder ob wir eine andere Tür öffnen: Das wird noch nicht verraten. Unsere Gäste erfahren alles früh genug an der Pinnwand im Gastraum.

Br. Paulus Terwitte

Bankverbindung
Franziskustreff-Stiftung
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01 Konto 406058
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
BIC: HELADEF1822

Mit Christus das Leben finden

Der Bußkurs ist am Ziel

Im vergangenen Jahr haben die Kinder der integrativen Pastoral ihre Erstkommunion gefeiert, danach wurden sie unter dem Thema „Mit Christus das Leben finden - Die verzeihende Liebe Gottes macht uns frei“ weiterbegleitet. Sicherlich ein anspruchsvolles Thema für die Begleiter und die Gruppe.



Ein gutes Begleiterteam bereitete die jeweils monatlichen Treffen von Oktober bis jetzt in den Juli hinein intensiv vor. Zur Gruppe gehörten Kinder mit sehr unterschiedlichen Begabungen, die füreinander im Lernen und Spielen gegenseitig eine echte Bereicherung wurden.

Besonders erwähnen möchte ich die gelungene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Gruppenleitern. Ein Wochenende im März im Bildungshaus der Abtei Münsterschwarzach half Eltern, Kindern und Gruppenleitern, sich in Gespräch, Spiel und Gebet näher kennenzulernen und aufeinander einzugehen.

Am Sonntag, den 6. Juli 2014 haben wir dann das gesteckte Ziel erreicht: In einem Fest der Versöhnung mit Gott haben wir noch einmal auf den ganzen Weg zurückgeschaut. Da stand die Gruppenkerze mit den Fingerabdrücken eines jeden Kindes, die Strohhalme, die wir dem Kind in der Krippe an Weihnachten

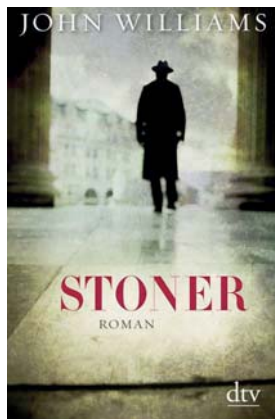
gebracht hatten, damit es ein sanftes Bettchen hätte, das Bild vom gütigen Vater, der seinen verlorenen Sohn in die Arme schließt, die Brücke über den Abgrund zu Jesus hin, auch die nach oben oder nach unten zeigenden Daumen für gutes und schädliches Tun.

Für die Kinder und Erwachsene gab es Gelegenheit zur Beichte, danach feierten wir miteinander Eucharistie, das Mahl mit Christus, das uns eint. Und zum Abschluss erwartete uns ein exzellentes kaltes Buffet mit all den leckeren Sachen, die Eltern und Gruppenleiter mitgebracht hatten.

Ein herzliches Dankeschön allen jugendlichen und erwachsenen Mitarbeitern und den Eltern!

Br. Gotthard Veith

„Stoner“



Das falsche Fach studiert, die falsche Frau geheiratet - überhaupt das falsche Leben gelebt. In seinem 1965 erschienenen, aber erst jüngst gefeierten Roman erzählt John Williams das berührende Drama des Uni-Professors William Stoner. Das Buch darf als einer der großen vergessenen Romane der amerikanischen Literatur bezeichnet werden. Es erzählt das Leben eines Mannes der, als Sohn armer Farmer geboren, seine Leidenschaft für Literatur entdeckt und Professor wird.

Stoner ist der einzige Sohn einer Farmersfamilie, die in einfachsten Verhältnissen lebt und ein karges Land beackert. Trotz der Armut soll William Agrarwissenschaft studieren. Dann jedoch kommt die Dichtung über ihn. Sprachlos sitzt er in einem Grundkurs für Literatur vor einem Shakespeare-Sonett über Liebe und Verlust. Damit beginnt seine Liebe zur Poesie.

Das Leben von Stoner ist die Geschichte eines genügsamen Lebens, das wenig Spuren hinterlässt und dennoch eine exemplarische Biographie nachzeichnet. Das „beste Buch des Jah-

res 2013“ (DER SPIEGEL) ist ein literarischer Schatz, der von den kleinen Siegen und den großen Niederlagen des Menschen erzählt. Ein Roman darüber, was es heißt, ein Mensch zu sein.

Stoner ist ein leiser Held, ein Heros der Beharrlichkeit - und das Buch „ein zutiefst menschliches Buch über einen zutiefst menschlichen Mann“, schreibt Elke Heidenreich im FOCUS über die besten Bücher des Jahres.

In gewisser Weise ist „Stoner“ ein existentialistisches Buch. Und dies bis in den sprechenden Namen des Protagonisten. Stoner scheint jener Sisyphos zu sein, der sein Leben lang den Stein bewegt, der immer wieder auf ihn selber zurückrollt. Ein Mann, der sich in vorauseilendem Schicksals-Gehorsam in das Leben einfügt, das ihm vorherbestimmt zu sein scheint - und der dennoch seine Berufung findet, nämlich die zur Literatur.

Für mich selber ist „Stoner“ nicht nur eine berührende Lebensgeschichte, sondern wirklich „große Literatur“, die diesen Namen verdient. Wer das Buch noch nicht gelesen hat, sollte nicht vergessen, es für den Sommerurlaub einzupacken.

Br. Christophorus Goedereis

Gebundene Ausgabe: 352 Seiten
 Deutscher Taschenbuch Verlag 2013
 ISBN-10: 3423280158
 Erhältlich auch als: Taschenbuch, Audio CD, Audiobook, MP 3 Audio und eBook

Aktion „Caritasbox“

Liebfrauen beteiligt sich und sammelt alte Handys

Inzwischen hat fast jeder in Deutschland ein Mobiltelefon. Und die Verlockung ist groß, sich regelmäßig das neueste Modell zu besorgen, weil dies noch ein paar Funktionen mehr hat. Aber wer macht sich dabei Gedanken darüber, aus welchen Bestandteilen das Gerät besteht und welche ökologischen und sozialen Probleme durch den Kauf verursacht werden! In jedem Handy steckt eine Vielzahl an Metallen und seltenen Erden wie z.B. Tantal, Gold, Palladium und Kupfer.

Problematisch daran ist vor allem, dass bei der Gewinnung der Rohstoffe in den seltensten Fällen Umweltstandards und Arbeiterrechte berücksichtigt werden. Unter anderem wird das seltene Metall Tantal verwendet, gewonnen aus dem Erz Coltan, das insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo (DRC), abgebaut wird und dort vergleichsweise günstig zu haben ist: die Kosten des Abbaus im Kongo liegen bei rund 20 Dollar pro Tonne, in Australien, Kanada oder den USA sind sie fünfmal so hoch. Die starke Nachfrage ist eine der entscheidenden Ursachen für den Kongo-

konflikt Die Geldmittel aus dem Bergbau finanzieren die Kombattanten; die kriegerischen Auseinandersetzungen haben bereits über 5 Millionen Opfer gefordert. Dazu kommen die inhumanen Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter nicht nur im Kongo: Der überwiegende Anteil der Rohstoffe wird in reiner Handarbeit abgebaut. Der Mineralstaub belastet die Lungen der Arbeiter und unzureichende Absicherungen der Minen führt immer wieder zu Erdbeben mit teils tödlichem Ausgang. Auch Kinder arbeiten unter diesen Bedingungen.

Durch den stark ausgeweiteten Bergbau hat auch die Umwelt in der Region gelitten. Etlliche Minen liegen im Kahuzi-Biega-Nationalpark, in dem einige der letzten Gorillas beheimatet sind. Deren Lebensraum wurde durch Abholzung für neue Abbaustätten schrittweise weiter zerstört.

Dies sind nur Beispiele für gute Gründe, sorgsam mit Rohstoffen umzugehen und gebrauchte Handys dem Recycling zuzuführen.

Quelle: reset.org



Wir sind dabei!

sozial und nachhaltig

Gebrauchte Handys enthalten viele wichtige Rohstoffe. Laut Statistik liegen rund 72 Millionen davon in Schubladen und Schränken. Entlasten Sie sich und geben Sie uns ihr altes Handy. Wir leiten es mit der „Caritasbox“ weiter zum Recycling.

Damit helfen Sie der Umwelt dreifach: Schwermetalle und andere Schadstoffe landen nicht auf der Deponie oder in der Schlacke der Müllöfen, wertvolle Rohstoffe können zu neuen Produkten werden

Bildband:

Es sein lassen

Deutsche Kapuziner und Fotograf Kiên Hoàng Lê veröffentlichen Bildband mit Einblicken in den Klosteralltag



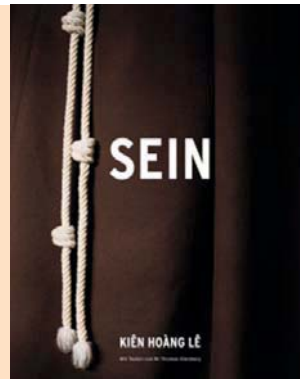
Mehr als ein Jahr lang begleitete der junge Berliner Fotograf Kiên Hoàng Lê, 32, in verschiedenen Klöstern Kapuziner in ihrem Alltag, ihrem Arbeiten, Beten und in ihrer privaten Zurückgezogenheit. Ungeöhnliche Perspektiven, Einblicke hinter sonst verschlossene Türen und einfühlsame Porträts bringen dem Betrachter des Bildbandes „Es sein lassen“

den Orden und die Ordensmänner nahe. Der Titel „Es sein lassen“ spielt durch seine Gestaltung mit verschiedenen Bedeutungsebenen und verrät bereits viel über den Inhalt: Es sein lassen, Es lassen, Sein lassen und letztlich - als die ultimative Essenz - SEIN. Die großformatigen Bilder, die einzeln oder feinfühlig gruppiert präsentiert werden, bestechen durch das sichtbare Vertrauen und den tiefen Respekt zwischen dem Fotografen und den Kapuzinern.

Ergänzt werden die 96 Bilder durch Texte der franziskanischen Spiritualität und von Bruder Thomas Dienberg, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster, und weltweit tätiger Professor. Darin geht es um Kernbegriffe wie etwa Freude, Freisein,

Offenheit, Sich verbinden und Werte.

„Mit diesem Buch wollen wir Klischees aufbrechen und Vorurteile gegenüber Ordenschristen hinterfragen“, benennen Bruder Thomas Dienberg und Kiên Hoàng Lê als gemeinsames Anliegen. Wie Kapuziner leben und warum sie sich für ein Leben in der Gemeinschaft entschieden, zeigt der Bildband ebenso wie die Verwurzelung in der modernen Welt. Kiên Hoàng Lê's Fazit: „Ordensleute wählen einen radikalen Lebensweg und sind gerade deswegen wesentlich freier und reflektierter als die meisten Menschen in meinem Alltag.“



„ES SEIN LASSEN“ VON KIÊN HOÀNG LÊ

Herausgeber: Deutsche Kapuzinerprovinz
Druckverlag Kettler
ISBN-10: 3862063658

Neues Gotteslob am Start

Gotteslob in der Diözese Limburg eingeführt – viele Lieder aus Frankfurt

Seit Pfingstsonntag singt das ganze Bistum aus dem neuen Gotteslob. Das ganze Bistum? Nein! Einige „Asterix“-Gemeinden in der Diözese leisten Widerstand und verbleiben bei dem alten Gesangbuch von 1975. Offenbar ist die Sorge vor dem Verlust der vertrauten Lieder größer als die Bereitschaft, das neue Gesangbuch zu entdecken und in den gottesdienstlichen Gebrauch aufzunehmen. Aber keine Sorge: Es sind wirklich nur äußerst wenige Gemeinden, die sich dem neuen Gesangbuch verschlossen haben. Jedoch zeigt dies, es gibt immer wieder Ängste und Abneigungen, neuen Wegen zu trauen und sich für neue Erfahrungen zu öffnen.

Auch Kirchenmusik-Kollegen aus anderen Bistümern, die schon seit Advent letzten Jahres aus dem neuen Gesangbuch singen, berichten über die ein oder anderen Schwierigkeiten bei der Einführung: Viele Kehrverse seien sehr gewöhnungsbedürftig, einige Lieder zu tief gesetzt, einige Gemeindepсалmodie-Modelle seien zu kompliziert gesetzt, die Abschnitte der Marienandacht zu stark verkürzt u.a.

Alles in allem überwiegen aber die positiven Rückmeldungen: Das neue Buch ist optisch sehr gelungen, man hält es gern in der Hand. Der Notendruck ist größer und klarer geworden. Bei vielen Liedern stehen die Strophen unter den Melodiezeilen, was das Erlernen der neuen Lieder erleichtert. Die Sprache der katechetischen Texte ist dem heutigen Sprachgefühl angepasst worden. An vielen Stellen werden Merkmale des katholischen Glaubens

verständlich erklärt, was für die kommende Generation (und für viele auch schon heute) eine große Hilfe sein wird. Allein im Limburger Eigenteil werden ab Nummer 903 wesentliche Elemente der Kirchengebäude, liturgische Symbole und Geräte und auch liturgische Haltungen erklärt.

Viele Lieder, die in das neue Gotteslob aufgenommen wurden, sind bei näherem Hinschauen nicht ganz neu. Es wurden viele bekannte Gesänge aufgenommen, die schon durch Katholikentage und Kirchentage zum vertrauten Liedrepertoire zählen. Auch Lieder, die in den meisten Anhängen vorhanden waren und sich einer großen Beliebtheit erfreuten, wurden schließlich im Stammteil aufgenommen.

Dabei gilt es festzustellen, dass das Repertoire der geistlichen Gesänge im deutschen Sprachraum sich in den letzten Jahren vielfältig entwickelt und erweitert hat. Viele Lieder (139) stammen aus dem Ausland, was auch eine „Globalisierung“ des gesungenen Glaubens darstellt, wie es z.B. aus den Weltjugendtagen zu erfahren ist. 226 Lieder haben einen ökumenischen Hintergrund, und 155 Lieder sind auch im evangelischen Gesangbuch enthalten.

Dies spiegelt die besondere Situation wider, was es bedeutet, „im Lande Luthers“ katholisch zu sein. Bedenkenswert ist, dass schon 20 Jahre nach Luthers Thesenanschlag in Wittenberg (1517), protestantische Lieder in katholischen Gesangbüchern auftauchen (so z.B. in „Ein new gesangbüchlin“ von Weihbischof Michael Vehe, 1537). Ein Aspekt mit

1.
*Das Jahr steht auf der Höhe,
 die große Waage ruht.
 Nun schenk uns deine Nähe
 und mach die Mitte gut.
 Herr, zwischen Blühh und Reifen
 und Ende und Beginn.
 Lass uns dein Wort ergreifen
 und wachsen auf dich hin.*

2.
*Kaum ist der Tag am längsten,
 wächst wiederum die Nacht.
 Begegne unsren Ängsten
 mit deiner Liebe Macht.
 Das Dunkle und das Helle,
 der Schmerz, das Glücklichsein
 nimmt alles seine Stelle
 in deiner Führung ein.*

3.
*Das Jahr lehrt Abschied nehmen
 schon jetzt zur halben Zeit.
 Wir sollen uns nicht grämen,
 nur wach sein und bereit,
 die Tage loszulassen
 und was vergänglich ist,
 das Ziel ins Auge fassen,
 das du, Herr, selber bist.*

4.
*Du wächst und bleibst für immer,
 doch unsre Zeit nimmt ab.
 Dein Tun hat Morgenschimmer,
 das unsere sinkt ins Grab.
 Gib, eh die Sonne schwindet,
 der äußere Mensch vergeht,
 dass jeder zu dir findet
 und durch dich aufersteht.*

Detlef Block, 2012

einem kleinen Lokalkolorit sei hinzugefügt: Es gibt im neuen Gesangbuch über 50 „Frankfurter“ Lieder, d.h. Text oder Melodie haben einen Bezug zu Frankfurt: z.B. der alte Hymnus „Christus, du bist der helle Tag“ (1557) oder die Neuen Geistlichen Lieder mit Texten von Lothar Zenetti, Dieter Trautwein, Helmut Schlegel oder Eugen Eckert.

Seit Palmsonntag singt die Liebfrauen-gemeinde aus dem neuen Gotteslob. Ich bin oft überrascht, welche schöne Texte und Melodien zu entdecken sind, so z.B. das sommerliche Lied GL 465 „Das Jahr steht auf der Höhe“: eine geglückte Verbindung einer alten Melodie (geistliches Volkslied „Wie lieblich ist der Maien“) und eines neuen geistlichen Textes (siehe Abbildung).

Viele Liedschätze lassen sich aus dem neuen Gotteslob heben. Man braucht etwas Geduld und sicher auch Zeit und Muße. Vielleicht werden dann auch die wenigen Gemeinden, die sich dem neuen Gotteslob bis jetzt verschließen, auch die Vorzüge des neuen Buches kennen lernen. Es lohnt sich!

Peter Reulein, Bezirkskantor

Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19:30 Uhr

2. September 2014

„MEHR GOTT DRIN, ALS MAN GLAUBT“

Vom Glauben und Zweifeln in der postsäkularen Gesellschaft

Br. Christophorus Goedereis OFMCap

Über die „Säkularisierung“ unserer westlichen Gesellschaft wird schon lange diskutiert. So wird der schleichende Prozess des Auszugs der Gläubigen aus den Kirchen sowie der Bedeutungsverlust

von Religion und Glaube überhaupt bezeichnet. Für viele Menschen scheinen Religiosität und Kirche keine Rolle mehr zu spielen. Bei genauerem Hinsehen jedoch erweist sich, dass die religiöse Entwicklung der postsäkularen Gesellschaft komplexer ist. In Kunst, Kultur und Politik spielen Religion und Glaube nach wie vor eine wichtige Rolle. Auch das Individuum der heutigen Gesellschaft scheint wieder Interesse an der religiösen Frage zu haben. Der Vortrag möchte das Spannungsfeld von Säkularität und Glaube in der heutigen Gesellschaft beleuchten - und Anregungen geben, wie auch die Kirche und ihre Gläubigen von den Entwicklungen der säkularen Welt lernen können.

Br. Christophorus Goedereis ist Kirchenrektor der Liebfrauenkirche, zuständig für die Seelsorge in Liebfrauen.



9. September 2014

„ERMUTIGUNG IM ALLTAG“

Otto Pötter

Psychologischer Lebensberater

Es liegt an den Bewertungsmaßstäben wie wir mit den Umständen des Lebens umgehen, die uns arg zu schaffen machen. Den Kopf nicht hängen lassen und sich stattdessen mit Zuversicht auf das

zu konzentrieren, was förderlich ist, beflügelt und gut tut. Das fördert Zielklarheit durch motivierende Lebensperspektiven. „Die vier Grundpfeiler für ein gelingendes Leben“ schenken uns Ermutigung im Alltag. Aus deren Vernachlässigung hingegen resultieren viele Irritationen und Probleme. In diesem Vortrag wird verdeutlicht, dass jeder lernen kann, diese Lebensblockaden zu überwinden und durch die Befolgung einfacher Verhaltensweisen sein Leben lebenswerter zu gestalten.

Otto Pötter ist Dozent für logotherapeutische (sinnzentrierte) Persönlichkeitsentwicklung nach Viktor E. Frankl unter Berücksichtigung der Individualpsychologie nach Alfred Adler.



16. September 2014
„DER WEG DES INNEREN BETENS
ANHAND DER HL. TERESA VON
ÁVILA“

P. Dr. Ulrich Dobhan OCD

Das innere Beten ist das „Markenzeichen“ für Teresa von Ávila. Sie begann damit, noch bevor sie ins Kloster eingetreten ist, und trotz Krisen und Aufgaben letztendlich daran festgehalten



und ihre Lehre darauf gegründet: „Wer mit dem inneren Beten begonnen hat, soll es ja nicht mehr aufgeben, mag er noch so viel Schlechtes tun“ (Leben 8,5). Sie lässt sich auch nicht durch Argumente und Einwände gelehrter Theologen davon abbringen, weil sie überzeugt ist, dass man nicht beten kann, ohne sein Herz bei den Worten zu haben, die man zu Gott spricht. So wird inneres Beten ganz einfach zum absichtslosen, unverzweckten und unverdienten „Verweilen bei einem Freund, von dem wir wissen, dass er uns liebt,“ und lässt sich nicht auf das Meditieren von Texten oder Bildern reduzieren. Vom inneren Beten her organisiert sie ihre neue Art von karmelitanischem Ordensleben und erwirbt eine ganz neue Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber den einengenden Gepflogenheiten der damaligen Gesellschaft und wird, obwohl sie eine Frau ist, zur Lehrmeisterin von Laien, Priestern, Theologen und sogar Bischöfen.

Ulrich Dobhan, Dr. theol., ist Karmelit und Provinzial der deutschen Provinz des Teresianischen Karmels.

23. September 2014
„EDITH STEIN – JÜDIN,
PHILOSOPHIN, KARMELETTIN “

Marion Seitz

An diesem Vortragsabend wird das Leben Edith Steins dargestellt. Texte, Bilder, Kunstwerke und Geschichten sollen diese bedeutende Frau des vergangenen Jahrhunderts aufscheinen lassen und ihren



Weg von der Breslauer Schülerin hin zur christlichen Ordensfrau darstellen. Ihr Ende im Konzentrationslager Auschwitz wird von ihr bewusst als stellvertretendes Leiden verstanden.

Marion Seitz ist Dipl. Religionspädagogin, Dipl. Sozialarbeiterin und Familienbildungsreferentin im Franziskanischen Bildungswerk Großkrotzenburg.

*Mein Leben beginnt jeden Morgen
 neu und endet jeden Abend;
 Pläne und Absichten darüber hinaus
 habe ich keine;
 das heißt, es kann natürlich zum
 Tagewerk gehören vorauszudenken,
 aber eine „Sorge“ für den kommen-
 den Tag darf es nie sein.*

Edith Stein

30. September 2014
„BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN – ABWEGIG ODER NAHELIEGEND?“

Vortrag von Prof. Dr. Sascha Liebermann

Über ein Bedingungsloses Grundeinkommens wird seit etwa zehn Jahren in Deutschland öffentlich diskutiert. Viele bezeichnen es als utopisch, als weit weg von den gegenwärtigen



Lebensverhältnissen, manche halten es gar für gefährlich. Eine Einkommensgarantie von der Wiege bis zur Bahre - ist das tatsächlich so weit weg von unseren heutigen Verhältnissen? „Welche Möglichkeiten würde sie schaffen?“

Sascha Liebermann ist Professor für Soziologie an der Alanus Hochschule Alfert bei Bonn und Leiter der Forschungsstelle „Bildung und gesellschaftlicher Wandel“ im Institut für philosophische und ästhetische Bildung des Fachbereichs Bildungswissenschaft.

PFANDGELD AM FRAPORT FÜR DEN FRANZISKUSTREFF

Fluggäste am Fraport können seit kurzem ihre Pfandflasche per Automat zu einer Spende machen. Neben dem WWF und anderen Organisationen wird auch der Franziskustreff an der Liebfrauenkirche als Spendenziel angeboten.

Franziskanische Gemeinschaft (OFS) lädt ein

Der OFS-Samstagstreff findet am 30. August, und am 27. September jeweils um 14 Uhr statt.

Themen und weitere Termine der Franziskanischen Gemeinschaft entnehmen Sie bitten dem Schaukasten und entsprechenden Ankündigungen.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

Kräutersammeln in der Rhön

SAMSTAG, 9. AUGUST
8.25 UHR AM HAUPTBAHNHOF

Ein weiterer Ausflug in die Rhön findet am 9. August statt, bei dem Kräuter für das Fest Mariä Himmelfahrt gesammelt werden. Diese Kräutersträußchen werden am Festtag geweiht und verteilt.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Kosten EUR 15,- (werden bei Abfahrt bar gesammelt).

Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 10. AUGUST UND
14. SEPTEMBER
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet wie üblich am zweiten Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der Fairtrade-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebacke-

ner Kuchen angeboten. Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Bruder Andreas Waltermann in Albanien.

Bibelkurs zum Neuen Testament

FREITAG, 15. AUGUST SOWIE AM
12., 19. UND 26. SEPTEMBER

15 Uhr

Gemeindesaal

Ab September ist das Markusevangelium Thema. Das Evangelium des Markus gilt als das älteste der vier Evangelienbücher; „Markus“ somit als Schöpfer der Gattung „Evangelium“. „Lukas“ und „Matthäus“ haben im Großen und Ganzen die Komposition des „Markus“ übernommen: Wirken und Worte Jesu in Galiläa – Weg nach Jerusalem – Passion und Auferstehung in Jerusalem. Zu den großen Themen des Buches gehören die Nachfolge und die Frage nach dem Geheimnis der Person Jesu.

Die Leitung hat Frau Dr. Kornelia Siedlaczek von der Katholischen Erwachsenenbildung.

Mariä Himmelfahrt

Patrozinium der Liebfrauenkirche

FREITAG, 15. AUGUST

Am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel feiern wir das Patrozinium unserer Liebfrauenkirche. Wir beginnen den Festtag am Donnerstag, 14. August, mit der Vorabendmesse um 18 Uhr. Am Tag selbst laden wir zu Eucharistiefeiern um 7 Uhr, 10 Uhr und 18 Uhr, ebenso zum Morgenlob, den Laudes, um 8 Uhr, die Vesper entfällt an beiden Tagen.

In den Gottesdiensten um 10 Uhr und um 18 Uhr findet die an diesem Fest vorgesehene Segnung von Blumen und Kräutern statt. Nach den Gottesdiensten werden die Kräutersträußchen verteilt, und es werden dafür gerne Spenden für das Tansania-Projekt „Food and Education“ für Kinder und Jugendliche entgegengenommen. Selbstverständlich können Sie auch selber Blumen und Kräuter zur Segnung mitbringen.

Sommerfest Franziskustreff

SONNTAG, 24. AUGUST

Am 24. August lädt der Franziskustreff seine Gäste zum traditionellen Sommerfest ein. Ab 10.30 Uhr wird die Tür geöffnet – ob es wieder der Innenhof von Liebfrauen sein wird, oder ob wir eine andere Tür öffnen: Das wird noch nicht verraten. Unsere Gäste erfahren alles früh genug an der Pinnwand im Gastraum.

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net
Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Anmeldung zur Taufe und Aufnahme in die katholische Kirche

Taufeiern finden nach Absprache jeweils um 14 Uhr am 1. Samstag und am 3. Sonntag im Monat statt. Zur Anmeldung von Tauffeiern, bei Fragen zum Wiedereintritt oder zur Aufnahme in die katholische Kirche wenden Sie sich bitte an die Klosterpforte oder per E-Mail: rektor@liebfrauen.net

**Stadtkirchenfest -
Hochfest St. Bartholomäus**
SONNTAG, 24. AUGUST

Zum Stadtkirchenfest sind alle herzlich eingeladen. Nähere Hinweise hierzu geben wir Ihnen in Kürze. In Liebfrauen entfällt aus diesem Anlass die Eucharistiefeier um 10 Uhr.

Orgel- und Chorreihe
SAMSTAG, 30. AUGUST, 20 UHR
UND SONNTAG, 31. AUGUST, 19.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Am Museumsuferfest laden wir wieder zur Chor- und Orgelreihe. Diesmal wird das geschichtliche „Erinnerungsjahr der Deutschen“ (Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren) thematisch aufgegriffen: Am Samstag, 30. August spielt Bezirkskantor Peter Reulein „Le Tombeau de Couperin“ von Maurice Ravel (1875 - 1937). Das Requiem von Gabriel Fauré (1848-1924) wird am Sonntag, 31. August vom Jungen Chor Schwanheim/Goldstein unter der Leitung von Stefan Dörr aufgeführt. Die Orgel spielt Manuel Braun.

Frauentreff
SAMSTAG, 6. SEPTEMBER
GEMEINDESAAL

Der Frauentreff Liebfrauen findet am 6. September unter dem Motto: „Gesund essen – besser leben“ statt. Referentin ist Claudia Rieth, Diplom-Oecotrophologin von der Verbraucherzentrale Hessen. Sie erhalten interessante „Informationshäppchen“ zur Lebensmittel-



St. Bartholomäus
Stadtkirchenfest
So. 24. August 2014

Wallfahrten aus Dekanaten/Pastoralen Räumen zum Dom

10:00 Uhr

Festgottesdienst im Dom

mit Reliquienprozession
Hauptcelebrant und Prediger:
Stadtdekan Johannes zu Eltz

11:30 Uhr

Fest auf dem Domplatz

Musik, Begegnung, Speisen u. Getränke

15:00 Uhr

Bartholomäusvesper im Dom

anschließend
Ehrung mit der Bartholomäusplakette

Fachstelle für kath. Stadtkirchenarbeit, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main

kennzeichnung, damit sie Lebensmittel besser beurteilen können.

Interessentinnen melden sich bitte bei Frau Ingrid Noll unter der Telefonnummer 069 - 59 92 49.

Kinderkirche
SONNTAG, 7. SEPTEMBER
10 UHR
GEMEINDESAAL

Am Sonntag 7. September findet der Kindergottesdienst für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen statt.

Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.

Offener Seniorentreff

DIENSTAG, 9. UND 17. SEPTEMBER
TAGESFAHRT UND GEMEINDESAAL

In den Monaten Juli und August hat der Offene Seniorentreff Sommerpause.

Die diesjährige Tagesfahrt wird am Dienstag, den 9. September stattfinden und nach Speyer und an die Pfälzische Weinstraße führen. Br. Christophorus wird die Fahrt begleiten - nähere Informationen werden voraussichtlich ab Ende Juli zur Verfügung stehen.

Am 17. September lädt der offene Seniorentreff wieder alle Seniorinnen und Senioren ab 15 Uhr im Gemeindesaal ein. Br. Sabumon

wird über die Kapuzinerprovinz in Indien erzählen. Anschließend ist wie immer Gelegenheit zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen.

Anmeldungen werden dann an der Klosterpforte entgegengenommen.

Fastenwoche nach Hildegard von Bingen

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER BIS DIENSTAG,
16. SEPTEMBER

Wie im vergangenen Jahr bieten wir eine Woche Fasten nach den Lehren der hl. Hildegard an. Danach sind Leib und Seele wie ein Ehepaar, das in gegenseitigem Respekt und in Liebe gemeinsames Leben gestalten soll. für den Leib sind Hildegards Fastenratschläge

Singletreff 35 / 49

Sich in lockerer Runde treffen. Gespräch und Austausch. Gemeinsam etwas unternehmen. Im Glauben wachsen. Miteinander beten. Gottesdienst feiern. Einander kennenlernen. Zusammenfinden.

Der **Singletreff** kommt einmal im Monat zusammen. Das Veranstaltungsprogramm gibt es auf Anfrage.

Kontakt: Carmen und Martina

E-Mail: liebfrauen_singletreff@gmx.de



INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN

hilfreich; für die Seele finden wir in ihrem Visionswerk „Scivias“ („Wisse die Wege“) Anregungen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Leitung übernimmt Hildegard Döring-Böckler. Anmeldung bitte an der Klosterpforte.

Nacht der Kirchen

FREITAG, 12. SEPTEMBER

Auch die „Nacht der Kirchen“ am 12. September widmet sich dem Erinnerungsjahr. „Wie liegt die Stadt so wüst“ lautet die Veranstaltung in Liebfrauen, zu wir ab 20 Uhr herzlich einladen!

Das Collegium Vocale singt Werke von R. Mauersberger, J. H. Schein, H. Schütz u.a. Texte dazu werden von Prof. Bernward Schmidt vorgetragen, der seit einigen Jahren in Liebfrauen engagiert ist. Der Abend klingt aus mit einer gesungenen Vesper.

Spurensuche mit Franziskus und Klara

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

12.05 UHR

LIEBFRAUENKIRCHE BZW. GEMEINDESAAL

Am 20. September lädt das Spurensucheteam wieder franziskanisch Interessierte zwischen 18 und 45 Jahren ein. Wir beginnen mit dem Mittagsgebet um 12.05 Uhr in der Kirche. Für Essen und Kaffee wird ein Beitrag von 5 € erbeten. Wir schließen mit einem Gebet kurz vor 17 Uhr ab.

Das Thema des Tages stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Chrystomosliturgie

SONNTAG, 28. SEPTEMBER

18.30 UHR

LIEBFRAUENKIRCHE

Am Sonntag, 28. September wird um 18.30 Uhr in Liebfrauen die byzantinische Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomus gefeiert. Die Liturgie ist etwa 1500 Jahre alt. Da sich einige Kirchen des Ostens mit Rom wieder vereinigt, ihren Ritus aber beibehalten haben, ist es möglich, in einer römisch-katholischen Kirche diesen Gottesdienst zu halten und die Kommunion zu empfangen.

Die Liturgie, die etwa 90 Minuten dauert, zelebriert Großarchimandrit Michael Schneider, Jesuit und Professor von der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Die liturgischen Gesänge werden vom dortigen Romanos-Chor vorgetragen. Herzliche Einladung!

MITARBEITERFEST LIEBFRAUEN

24. OKTOBER
2014

Save the Date



Das Mitarbeiterfest ist fester Bestandteil im Leben von Liebfrauen. In 2014 ist dafür der Abend des 24. Oktober geplant. Wir haben in diesem Jahr den Freitag als Wochentag dafür vorgesehen und hoffen, dass das für alle passt.

Nähere Informationen und Einladung folgen noch. Aber der Termin kann schon mal vorgemerkt werden.

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
August				
Fr 01.	Fr. Mühlhause	Frau Mühlhause	Herr Menne	Herr Menne
Di 05.	Herr Menne	Herr Menne	Br. Harald	Br. Harald
Mi 06.			Herr Leistner	Herr Leistner
Do 07.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Frau Wiesel	Frau Wiesel
Fr 08.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Br. Harald	Br. Harald
Di 12.	Sr. Gretta	Sr. Gretta		
Mi 13.	Fr. Noll	Frau Noll	Br. Gotthard	Br. Gotthard
Do 14.	Br. Paulus	Br. Paulus	Br. Christian	Br. Christian
Fr 15.	Hr. Neuhaus	Hr. Neuhaus		
Di 19.	Fr. Mühlhause	Fr. Mühlhause	Fr. Noll	Fr. Noll
Mi 20.	Br. Harald	Br. Harald	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Do 21.			Frau Wiesel	Frau Wiesel
Fr 22.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Fr. Mühlhause	Fr. Mühlhause
Di 26.	Hr. Neuhaus	Hr. Neuhaus	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 27.	Hr. Dohnal	Hr. Dohnal	Fr. Noll	Fr. Noll
Do 28.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Sr. Gretta	Sr. Gretta
Fr. 29.	Dr. Legrum	Dr. Legrum		

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer

069-297 2 96-0

turmzimmer@liebfrauen.net

KALENDER

<p>Samstag, 25. Juli</p> <p>14 Uhr Franziskanische Gemeinschaft (OFS) Gruppenraum</p>	<p>Freitag, 15. August</p> <p>15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testament Gemeindesaal</p>	<p>Freitag, 5. September</p> <p>19 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal</p>	<p>Donnerstag, 11. September</p> <p>19 Uhr Fastenwoche Gruppenraum</p>
<p>Montag, 28. Juli</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Montag, 18. August</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>19 Uhr Singletreff Kapuzinerkeller</p> <p>Samstag, 6. September</p>	<p>Freitag, 12. September</p> <p>15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testament Gemeindesaal</p>
<p>Freitag, 1. August</p> <p>19 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal</p>	<p>Freitag, 22. August</p> <p>19.30 Uhr Kreis junger Leute Kapuzinerkeller</p>	<p>15 Uhr Frauentreff Gemeindesaal</p>	<p>20 Uhr Nacht der Kirchen Liebfrauenkirche</p>
<p>Samstag, 2. August</p> <p>18.30 Uhr Bibelteilen Turmzimmer</p>	<p>Montag, 25. August</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>18 Uhr Sacred Harp Kapuzinerkeller</p>	<p>19.30 Uhr Kreis junger Leute Kapuzinerkeller</p>
<p>Sonntag, 3. August</p> <p>14.30 Uhr Franziskanische Gemeinschaft (OFS) Kirche/Gemeindesaal</p>	<p>Samstag, 30. August</p> <p>14 Uhr Franziskanische Gemeinschaft (OFS) Gruppenraum</p>	<p>18.30 Uhr Bibelteilen Turmzimmer</p> <p>Sonntag, 7. September</p>	<p>Samstag, 13. September</p> <p>16 Uhr Fastenwoche Gruppenraum</p>
<p>Montag, 4. August</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>20 Uhr Chormeile Liebfrauenkirche</p> <p>Sonntag, 31. August</p>	<p>10 Uhr Kinderkirche Gemeindesaal</p>	<p>Sonntag, 14. September</p> <p>Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff</p>
<p>Freitag, 8. August</p> <p>19.30 Uhr Kreis junger Leute Kapuzinerkeller</p>	<p>19.30 Chormeile Liebfrauenkirche</p> <p>Montag, 1. September</p>	<p>14.30 Uhr Franziskanische Gemeinschaft (OFS) Kirche/Gemeindesaal</p> <p>Montag, 8. September</p>	<p>19 Uhr Fastenwoche Gemeindesaal</p> <p>Montag, 15. September</p>
<p>Sonntag, 10. August</p> <p>Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff</p>	<p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p> <p>Dienstag, 2. September</p>	<p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p> <p>Dienstag, 9. September</p>	<p>19 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p> <p>17 Uhr Fastenwoche Gruppenraum</p> <p>Dienstag, 16. September</p>
<p>Montag, 11. August</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>19.30 Uhr Vortrag: „Mehr Gott drin, als man glaubt!“ (S. 18) Gemeindesaal</p>	<p>19.30 Uhr Vortrag: „Ermutigung im Alltag“ (S. 18) Gemeindesaal</p> <p>Mittwoch, 10. September</p>	<p>19 Uhr Fastenwoche Gruppenraum</p>



Liebfrauen Gottesdienst

EUCHARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr, an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

19.30 Uhr
Vortrag: „Der Weg des inneren Betens anhand der hl. Teresa von Ávila“ (S. 19)
Gemeindesaal

Freitag, 19. September

15 Uhr
Bibelgespräch zum Neuen Testament
Gemeindesaal

Samstag, 20. September

12 Uhr
Spurensuche
Gemeindesaal

Dienstag, 23. September

19.30 Uhr
Vortrag: „Edith Stein - Jüdin, Philosophin, Karmeliterin“ (S. 19)
Gemeindesaal

Freitag, 26. September

15 Uhr
Bibelgespräch zum Neuen Testament
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Kreis junger Leute
Gemeindesaal

Samstag, 27. September

14 Uhr
Franziskanische Gemeinschaft (OFS)
Kirche / Gemeindesaal

Sonntag, 28. September

11.30 Uhr
Familiengottesdienst
Liebfrauenkirche

18.30 Uhr
Chrysostomus-Liturgie
Liebfrauenkirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr



Musik in Liebfrauen

PROBEN

Vocalensemble Liebfrauen

mittwochs von 19.30 – 21 Uhr im
Gemeindesaal

Erste Probe nach der Sommerpause:
Mittwoch, 10. September

Die „Cappuccinis“

(mit jungen Erwachsenen)
montags, jeweils 19.30 – 21 Uhr
im Kapuzinerkeller

Erste Probe nach der Sommerpause:
Montag, 8. September

Choralschola

Donnerstag, 4.9., 19.15 Uhr in der Kirche

Kantorenprobe

Nach Vereinbarung

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

Sonntag, 7.9., 10 Uhr:
Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 28.9., 11.30 Uhr:
Familiengottesdienst mit dem
Instrumentalensemble

Gottesdienste mit NGL: 3.8., 7.9.
jeweils um 20.30 Uhr

Sonntag, 28.9., 18.30 Uhr:
Feier der Chrysostomos-Liturgie
mit Prof. Schneider

KONZERTE:

Samstag, 30. August, 20 Uhr

Orgelmeile zum Museumsuferfest

Maurice Ravel (1875 - 1937)
„Le Tombeau de Couperin“
Orchestersuite arrangiert für Orgel
(zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg)
Orgel: Peter Reulein

Sonntag, 31. August, 19 Uhr

Chormeile zum Museumsuferfest
Gabriel Fauré (1848 - 1924):
Requiem, op. 48
Junger Chor Schwanheim/Goldstein
Orgel: Manuel Braun,
Leitung: Stefan Dörr

Freitag, 12. September, ab 20 Uhr

Nacht der Kirchen:

„Wie liegt die Stadt so wüst“
Zum Gedenken an die Ausbrüche des 1.
Weltkrieges (vor 100 Jahren),
des 2. Weltkrieges (vor 75 Jahren) und der
Zerstörung der Frankfurter Altstadt
vor 70 Jahren.

Texte: Prof. Bernward Schmidt
Musik: Collegium Vocale Liebfrauen,
Leitung: Peter Reulein
Chorwerke von R. Mauersberger,
J. H. Schein, H. Schütz u.a.